

1700 Years of  
Jewish Life in  
German-speaking  
Lands



LEO BAECK INSTITUTE –  
NEW YORK | BERLIN  
for the Study of German-Jewish  
History and Culture

## Shared History: 1700 Jahre jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum

Ein Projekt des Leo Baeck Institute – New York | Berlin — [www.sharedhistoryproject.org](http://www.sharedhistoryproject.org)

2021 markiert das 1700-jährige Jubiläum des frühesten Dokuments, das eine jüdische Gemeinschaft in dem Gebiet des deutschsprachigen Raums erwähnt. In einem Edikt aus dem Jahre 321, dessen Abschrift heute in der Vatikanischen Bibliothek verwahrt wird, erlaubte Kaiser Konstantin den Kölner Stadträten, auch Juden zur Ausübung öffentlicher Ämter zu verpflichten.

Um die facettenreichen Narrative jüdischer Geschichte in diesem Zeit- und Sprachraum zu schildern, hat das Leo Baeck Institute – New York | Berlin das *Projekt Shared History: 1700 Jahre jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum* ins Leben gerufen. Es ist eine Shared History, eine gemeinsam geteilte Geschichte, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn die Geschichte von Jüdinnen und Juden war und ist seit Jahrhunderten tief verwoben mit der Geschichte der Mehrheitsbevölkerung in den Regionen und Ländern dieses Raums.

Im Verlaufe des Jahres 2021 werden unter [www.sharedhistoryproject.org](http://www.sharedhistoryproject.org) wöchentlich je ein Objekt und korrespondierende Essays veröffentlicht. Die dabei geschaffene 1700 Jahre umfassende Gesamtschau jüdischer Geschichte im deutschsprachigen Raum wird aktiv zur Vermittlung jüdischen Lebens im deutschsprachigen Raum dienen und mithilfe von Fakten und Aufklärung einen wichtigen Beitrag gegen Unkenntnis, zunehmende Geschichtsverzerrung und wachsenden Antisemitismus leisten.

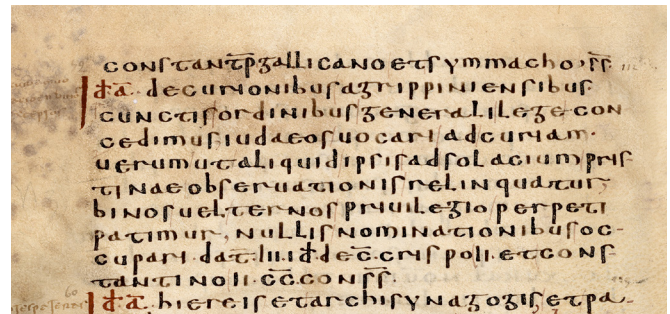
Das *Shared History Projekt* beleuchtet schlaglichtartig die individuellen und kollektiven Erfahrungen, die jüdischen Alltag über Jahrhunderte prägten: Diskriminierung, Ausgrenzung und Entrechtung auf der einen Seite, Akzeptanz, Akkulturation und gesellschaftlicher Aufstieg auf der anderen Seite. Dabei zeigen die Objekte, dass es mitunter die kleinsten Dinge sein können, wie ein paar gläserne Ampullen, die ein gemeinsames Miteinander vor Augen führen – oder den gesellschaftlichen Ausschluss bis zur skrupellosen Ermordung unverkennbar machen, wie der aus der Erde geborgene Anhänger eines Mädchens.

Jüdisches Leben ist heute in all seiner Vielfalt wieder ein fester Bestandteil der deutschen Gesellschaft. Doch wie ein Blick auf die Objekte des Shared History Projekts und deren Geschichten zeigt, ist der Weg dorthin alles andere als einfach gewesen. Er war geprägt von Rückschlägen und Brüchen, aber auch von Zeiten des lebendigen Miteinanders und dynamischen Austausches.

## Medienanfragen

Für Anfragen zur Veröffentlichung von Bildern und textlichen Beiträgen, Experteninterviews, oder Weitere Informationen zum Projekt:

Dr. Miriam Bistrovic  
Berliner Repräsentantin  
Leo Baeck Institute – New York | Berlin  
+49 (0)30 500 14 165  
[mbistrovic@lbi.cjh.org](mailto:mbistrovic@lbi.cjh.org)



Die erste Erwähnung einer jüdischen Präsenz nördlich der Alpen aus dem Jahr 321 n.u.Z. ist im Codex Theodosianus überliefert. Der römische Kaiser Konstantin erließ, dass Juden auch zu öffentlichen Ämtern verpflichtet werden konnten. Biblioteca Apostolica Vaticana. Ref. Lat. 866.

# Shared History: 1700 Jahre jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum

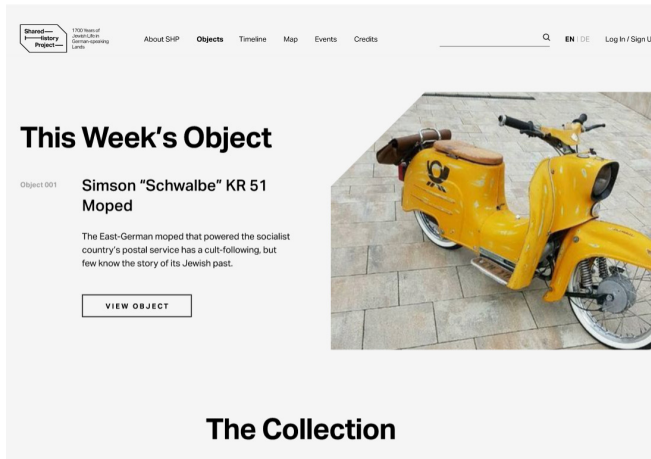
Projektübersicht — [www.sharedhistoryproject.org](http://www.sharedhistoryproject.org)

Die **58 Objekte** aus den Sammlungen von **über 40 Museen, Bibliotheken, Archiven und anderen Institutionen** in **10 Ländern** werden in über die folgenden Kanäle präsentiert:

## Virtuelle 3D Ausstellung & Website

Gefördert durch: #2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland e.V. aus Mitteln des Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

Die verschiedenartigen Exponate – unter anderem Schmuck, Gemälde, Sakralgegenstände, Bücher und Mankuskripte, Synagogen und andere Bauten, und selbst fiktionale Konzepte wie der Golem – werden mittels moderner Techniken wie 3D Fotogrammetrie und 360-Videos abgebildet und in einem fiktionalen Raum zur Schau gestellt.



## Expertenbeiträge

Zur Webpräsenz gehört auch ein Plattform, wo die Objekte von erläuternden Expertenbeiträgen begleitet werden. Zu den Autorinnen und Autoren gehören Forschende aus der Geschichtswissenschaft, Archäologie und Kunstwissenschaft, aber auch Mitarbeitende aus Bibliotheken und Archiven sowie Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden und Publizierende.

**Realisation der Webpräsenz:**

Z-Reality GmbH (Kaiserslauten) und Design360 (New York)

## Physische Ausstellung im Auftrag des Deutschen Bundestages

Vom 27. Januar 2021 – 23. April 2021 wird eine physische Ausstellung im Paul Löbe Haus des Deutschen Bundestages gezeigt. Die Ausstellung auf 27 Glaspanelen präsentiert eine Auswahl der Objekte des Shared History Projekts. Die transparente Schichtung von Zeitebenen, die individuell gestalteten Panele und ihr Verlauf mit Richtungsänderungen und Versprüngen illustriert eindrücklich die Kontinuität und die Brüche dieser Shared History. Die Ausstellung lädt dazu ein, historische Dynamiken zu erkunden, aber auch gegenwärtige Fragen zu thematisieren.

**Realisation der Ausstellung**

fernkopie und Lendler Ausstellungsarchitektur (Berlin)



## Shared History: 1700 Jahre jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum

Ausgewählte Exponate — [www.sharedhistoryproject.org](http://www.sharedhistoryproject.org)



### Öllampe mit Menora, Trier, 4. Jh. Rheinisches Landesmuseum Trier

Ursprünglich im Zweiten Tempel in Jerusalem benutzt, wurde die Menora überall in der Diaspora als eines der Symbole des Judentums verwendet.

**Korana Deppmayer** vom Rheinischen Landesmuseum Trier schreibt über die Wanderung eines Symbols aus Palästina nach Europa, and die Wanderung dieser Tonlampe aus einer Nordafrikanischen Werkstatt nach Trier.

[3D Fotogrammetrie des Exponats](#)

### Goldohrring, Köln, 1096 Jüdisches Museum Köln

Ein wichtiges Beispiel mittelalterlicher Goldschmiedekunst verkörpert den blühenden kunsthandwerklichen Austausch zwischen Christen und Juden im Rheinland.

**Annette Mazur** vom MiQua schreibt über die alltäglichen Begegnungen zwischen Christen und Juden im Mittelalter und die Auswirkungen des ersten Kreuzzuges.

[3D Fotogrammetrie des Exponats](#)



### Grüselhorn aus der Straßburger Kathedrale 14. Jh., Westfälisches Landesmuseum

Das Blasen des Grüselhorns symbolisierte die fragile Balance zwischen wirtschaftlichem Austausch und gesellschaftlicher Ausgrenzung bei Juden und Nichtjuden in Straßburg.

**Debra Kaplan** von der Universität Bar-Ilan schreibt über die abendlichen Unterbrechungen eines regen wirtschaftlichen Austausches zwischen Christen und Juden in Straßburg.



### Ritueller Gewürzturm, Frankfurt am Main, 18. Jh.. Jüdisches Museum Frankfurt

Ein jüdischer Kunde gab diesen Gewürzturm bei einem christlichen Silberschmied in Auftrag, was beweist, dass der starke Einfluss von Mode und Geschmack konfessionelle Grenzen überschritt – selbst bei Sakralgegenständen.

**Michael Simonson** vom Leo-Baeck-Institut schreibt über einen Scheidungskandal, der die jüdischen Gemeinden von Frankfurt, Mannheim und Bonn erschütterte.

[3D Fotogrammetrie des Exponats](#)



## Shared History: 1700 Jahre jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum

Ausgewählte Exponate — [www.sharedhistoryproject.org](http://www.sharedhistoryproject.org)



### Kostüm der Schauspielerin Maria Barkany, Paris, ca. 1910 Jüdisches Museum Bratislava

Für die jüdische Schauspielerin aus dem Gebiet der heutigen Slowakei, die dieses prächtige Gewand trug, war die deutsche Sprache der Schlüssel zum Rampenlicht auf den großen Bühnen Europas.

**Stefan Hofmann** von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig schreibt über das Leben, Karriere, und Rezeption der jüdischen Schauspielerin mit “musterhaft correcter Aussprache,” die Schillers Werke auf die Bühnen von Paris brachte.

### Heinrich Heines Opernglas, Düsseldorf, 1843, Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf

Im Inhalt des Schreibtisches dieses exilierten deutschen Dichters können wir die verflochtenen Stränge revolutionären Denkens erkennen – Träume individueller Entfaltung, jüdischer Emanzipation und universeller menschlicher Freiheit.

**George Prochnik** schreibt über den Skandal, der Heinrich Heines revolutionäre Vertrauenswürdigkeit zu unterminieren drohte. Der Dichter berief er sich auf Karl Marx, um sich zu verteidigen.



### Salvarsanampulle, Frankfurt, 1910 Georg-Speyer-Haus

Paul Ehrlich, ein einzigartiges medizinisches Genie, veränderte das öffentliche Gesundheitswesen grundlegend. Ein Teil seiner wichtigsten Arbeit wurde durch eine Gemeinschaft jüdischer Philanthropen und Wissenschaftler ermöglicht.

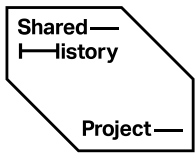
**Klaus Cussler** vom Georg-Speyer-Haus schreibt darüber, wie Ehrlichs Erfindung des ersten wirkungsvollen Medikaments gegen Syphilis durch jüdische Mäzene ermöglicht wurde.

### Simson „Schwalbe“ Motorroller Typ KR 51, Suhl, 1964 Privatbesitz, AKF Fahrzeugteile GmbH

Der ostdeutsche Motorroller, Herzstück der Postzustellung in der DDR, hat eine eingeschworene Fangemeinde, aber nur wenige wissen um seine jüdische Entstehungsgeschichte.

**David Brown** vom Leo-Baeck-Institut schreibt über die Firma Simson, eine deutsche Firma in jüdischem Besitz, die Schusswaffen, Automobile, Fahrräder, Motorräder und Mopeds produzierte, und die Bemühungen der Erben, eine Traditionsmarke nach der Wende neu zu beleben.





1700 Years of  
Jewish Life in  
German-speaking  
Lands



**LEO BAECK INSTITUTE –  
NEW YORK | BERLIN**  
for the Study of German-Jewish  
History and Culture

## Shared History: 1700 Jahre jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum

Ein Projekt des Leo Baeck Institute – New York | Berlin — [www.sharedhistoryproject.org](http://www.sharedhistoryproject.org)

### Zum Leo Baeck Institut

Gegründet von deutsch-jüdischen Emigrierten als unabhängige Forschungs- und Dokumentationseinrichtung für die Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums mit drei Teilinstituten in Jerusalem, London und New York hat sich das Leo Baeck Institut seit nunmehr über 60 Jahren der Aufgabe verschrieben, das kulturelle Vermächtnis des durch den Holocaust nahezu ausgelöschten deutschsprachigen Judentums zu bewahren. Die Gründungsväter und -mütter zählten zu den führenden Intellektuellen ihrer Zeit und waren selbst oftmals nur mit großen Mühen dem NS-Regime entflohen: unter ihnen befanden sich Martin Buber, Max Grunewald, Hannah Arendt, Selma Stern und Robert Weltsch. Sie benannten das Institut nach dem Rabbiner Leo Baeck, dem letzten führenden Repräsentanten der jüdischen Gemeinden im Nationalsozialismus, der zugleich erster Präsident des Leo Baeck Instituts wurde.

Die Bestände des LBI New York umfassen über 80.000 gedruckte Bände, zahlreiche Periodika, 10.000 archivalische Nachlässe, 25.000 Fotografien und rund 8.000 Kunstwerke und Objekte. Der Großteil der im Leo Baeck Institut erhaltenen Objekte wurde von jüdischen Flüchtlingen selbst oder ihren Nachkommen in die Obhut des Instituts übergeben. Die bewahrten deutschsprachigen Dokumente, Bücher, Aufzeichnungen und Erinnerungsstücke haben ihre früheren Besitzer mitunter durch mehrfaches Exil begleitet und verdeutlichen, wie stark die emotionale und psychologische Verbundenheit zur verlorenen Heimat im deutschsprachigen Raum war – trotz Brüchen, Entwurzelung und Trauma. Mit seinem Archiv in New York schuf das LBI einen Aufbewahrungsort seiner erstklassigen über fünf Jahrhunderte umspannenden Sammlungen, die heute zu den wichtigsten Primärquellen jüdischer Geschichte und Alltags in Mitteleuropa gehören.

### New York

Leo Baeck Institute – New York  
im Center for Jewish History  
15 W. 16th St.  
New York, NY 10011  
+1 (212) 744-6400

### New York | Berlin

Leo Baeck Institute – Berlin  
Glinkastraße 32  
10117 Berlin  
Deutschland  
+49 (0)30 500 14 165

[www.lbi.org](http://www.lbi.org)